



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

**Schweizer Armee**

# flugplatznews 2/2020



## Grosser Einfluss

Liebe Leserinnen und Leser

Wir alle haben schwierige Wochen hinter und eine herausfordernde Zeit vor uns. Was das Corona-Virus verdeutlicht hat: Die Welt, wie wir sie in vielerlei Hinsicht für selbstverständlich hielten, ist verwundbar und kann sich schnell ändern.

Die Existenz der Schweizer Armee beruhte stets auch auf dieser Annahme und der Veränderung wurde laufend durch Modernisierung Rechnung getragen. Ein nächster Schritt steht an: Am 27. September 2020 stimmt das Volk über die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge ab. Diese sind für die Auftragserfüllung durch die Luftwaffe als Teil des Gesamtsystems Armee unabdingbar.

Es ist eine Abstimmung, in der es auch um die Zukunft des Militärflugplatzes Meiringen mit seinen 171 Vollzeit- und 25 Lehrstellen geht – und deren Ausgang nicht allein deswegen Einfluss auf die Region hat: Bis Ende 2025 sind auf der Airbase Investitionen von 55,4 Millionen Franken vorgesehen. Ein Grossteil davon steht aber in Zusammenhang mit einem neuen Kampfflugzeug, das in Meiringen stationiert wäre – und zwar ohne dass sich die festgelegte Anzahl von jährlich rund 5000 Jet-Flugbewegungen verändert.



[www.armee.ch/flugplatz-meiringen](http://www.armee.ch/flugplatz-meiringen)

Schweizer Armee, Luftwaffe, Flugplatzkommando Meiringen  
3857 Unterbach, Tel. 058 461 64 64  
[info.flplkdomei@vtg.admin.ch](mailto:info.flplkdomei@vtg.admin.ch), [www.luftwaffe.ch](http://www.luftwaffe.ch)

Herzlich,

Oberst i Gst Reto Kunz  
Kdt Militärflugplatz Meiringen

## Warum...

### ... wurde während des Lockdowns geflogen?

Um den staatlichen Auftrag der Luftwaffe weiterhin erfüllen zu können. Im besagten Zeitraum bedeutete dies, dass der Luftpolizeidienst aufrecht erhalten werden musste, obwohl die Flugbewegungen der zivilen Luftfahrt nur noch rund 10 Prozent des normalen Umfangs ausmachten. Zudem erlauben das Training und die Ausbildung der Piloten keinen längeren Unterbruch. Die F/A-18-Piloten dürfen in Sachen Training/Flüge ihre Unterbruchslimite von 24 Tagen nicht überschreiten, wollen sie einsatzfähig bleiben. Noch strenger sind die Vorgaben in der Ausbildung neuer Piloten, deren Programm eng getaktet ist.

Der militärische Flugbetrieb war dennoch schweizweit reduziert – bei den F/A-18-Jets auf das nötige Minimum von 80 Flugstunden pro Woche. Hinzu kam, dass die Abläufe aufgrund der Hygieneregeln des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) geändert werden mussten. Die Piloten sind angehalten, in komplett angezogener Ausrüstung in den jeweils frisch desinfizierten Jet zu steigen und sich selbst anzugurten. Auch in anderen Bereichen waren die Corona-Massnahmen auf dem Militärflugplatz Meiringen wie bei jedem anderen Unternehmen präsent: Den Mitarbeitenden wurde wenn möglich Home Office verordnet. Vorgaben für Sicherheitsabstände und Gruppengrößen wurden überall eingehalten und wenn die geforderte Arbeit dies nicht erlaubte, wurden Schutzmasken getragen. Das Restaurant Fliegertreff war für die Öffentlichkeit geschlossen und wurde als Betriebskantine betrieben.



Fotos: Franz Blatter

## Hornissen-Monat Juni

**Da in Payerne umgebaut wurde, herrschte auf dem Militärflugplatz Meiringen während vier Wochen erhöhter Flugbetrieb. Neben dem Training sämtlicher F/A-18-Fliegerstaffeln wurde auch der Luftpolizeidienst ausschliesslich ab Meiringen gewährleistet.**

Lange war es ungewohnt ruhig rund um den Militärflugplatz Meiringen. Die Corona-Pandemie führte auch zu einem reduzierten militärischen Flugbetrieb (vgl. Randspalte «Warum...»). Dann kam der Juni. Und nicht wenige Menschen in der Region dürften sich nach dieser längeren Ruhe wohl darüber gewundert haben, wie viele F/A-18-Hornet-Jets plötzlich wieder am Himmel über dem Haslital zu sehen und zu hören waren.

Der Grund für die Hornissen-Hochsaison im Juni war keineswegs, dass die Luftwaffe Flugstunden nachholte, welche während des Lockdowns reduziert worden waren, sondern der erhöhte Betrieb war bereits seit längerem geplant. Weil in dieser Zeit in Pay-

erne ein grosser Teil des Luftwaffenpersonals in ein neu erstelltes Gebäude umzog und deshalb nicht geflogen wurde, verlegte sich der Flugbetrieb vorwiegend auf Meiringen als wichtigsten Ausweichflugplatz. Das bedeutete, dass neben der Fliegerstaffel 11 auch die normalerweise in der Romandie stationierten Fliegerstaffeln 17 und 18 die notwendigen Trainingsflüge von Unterbach aus absolvierten. Der Luftpolizeidienst wurde ebenfalls vom Militärflugplatz Meiringen aus gewährleistet: In der aktuellen Phase bedeutet dies, dass von 6 Uhr bis 22 Uhr je zwei bewaffnete F/A-18-Jets samt Piloten bereitstehen, um im Bedarfsfall innerhalb von 15 Minuten zu starten. Ab Ende 2020 wird die Bereitschaft rund um die Uhr aufrecht erhalten.

«Während normalerweise täglich mit vier F/A-18-Jets geflogen wird, waren in diesen Wochen sechs bis acht pro Tag im Einsatz», sagt Oberstleutnant Marc «Studi» Studer, der als Geschwaderkommandant des Flugplatzkommandos 13 in Meiringen in diesen vier Wochen für die gesamte Einsatzplanung der drei Staffeln zuständig war.

Marc Studer führt aus: «Der Mehraufwand an Arbeit, der dadurch entstand, betraf aber nicht nur die Luftwaffe, sondern auch die Flugsicherung von Skyguide und die betroffenen Stellen der Logistikkbasis der Armee. Ohne die Unterstützung durch zusätzliches Personal aus Payerne wäre der erhöhte Betrieb nicht zu meistern gewesen.»



Zwei F/A-18-Kampffjets stehen für den Luftpolizeidienst bereit.



Auch das Bodenpersonal wurde überdurchschnittlich beansprucht.



Die Ausbildung der angehenden Jet-Piloten erlaubt keinen Unterbruch.



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

**Schweizer Armee**



## Leader in der Warteschlange

Die Ehre, Pilot bei der Patrouille Suisse zu sein, ist gross. Und sie ist noch grösser, wenn man, wie Hauptmann Michael «Püpi» Duft, zum Leader des prestigeträchtigen Flugvorführteams der Schweizer Luftwaffe gewählt wird. Denn es ist allein das Pilotenteam, das den neuen Kopf der Gruppe kürt.

Von 2012 bis 2019 F/A-18-Pilot in der Fliegerstaffel 11 in Meiringen, steht der 35-jährige St. Galler seit Anfang Jahr als Leader fest. Seit 2015 Mitglied der Patrouille Suisse, ist Duft klar, was das heisst: «Ich bin nun der erste Verantwortliche, wenn es um Sicherheit und Planung geht.»

Kaum hatte er seine neue Position übernommen, musste er sich allerdings in eine Warteschlange begeben. Denn die F-5 Tiger-Jets der Patrouille Suisse sind seit Beginn der Corona-Krise am Boden geblieben. Ob es in diesem Jahr noch zu Vorführungen kommt, hängt zuerst von der weiteren Entwicklung und den damit verbundenen Entscheiden des Bundesrats ab – jedoch nicht nur: Weil das Team mit Hauptmann Serim «Salim» Wetli, F/A-18-Pilot in der Fliegerstaffel 11, ein neues Mitglied erhielt und es auf vier Positionen zu Rochaden kam, benötigt ein Auftritt auch genügend Vorlauf. Michael Duft sagt klar: «Ohne einen vorgängigen, seriösen Trainingskurs ist keine Flugvorführung möglich. Trotzdem hoffen wir, dass 2020 noch Vorführungen stattfinden können.»

Fotos: Franz Blätter

## Leichte Verzögerungen

Auch der Beschaffungsprozess des neuen Kampfflugzeugs wird durch die Corona-Krise beeinträchtigt: Inzwischen ist zwar klar, dass das Datum der Volksabstimmung nicht verschoben wird. Jedoch verzögert sich die zweite Offerte durch die verbliebenen Bewerber mit ihren Jet-Typen (Eurofighter, F/A-18 Super Hornet, Rafale und F-35). Ursprünglich war vorgesehen, dass sie ihre Zweitofferten im August einreichen. Nun wurde diese Frist auf Mitte November verlängert – zumal auch die Herstellerländer von den Auswirkungen der Corona-Krise betroffen sind.

Dadurch wird der Typenentscheid auf das zweite Quartal 2021 verschoben. Denn bevor dieser gefällt werden kann, müssen die Offerten detailliert und als Ganzes verglichen werden. Gestützt auf die Auswertung und die Expertise der Armee wird dann der Bundesrat einen Entscheid fällen.

Insgesamt gerät der Prozess dadurch aber nicht in Verzug. Unter der Voraussetzung, dass das Schweizer Volk am 27. September 2020 für die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge stimmt, wird Ende 2022 das eidgenössische Parlament (National- und Ständerat) über das Geschäft als Ganzes befinden. Wird dieses gutgeheissen, dann könnte der Hersteller ab 2023 mit der Produktion beginnen. Ab 2025 werden die neuen Kampfflugzeuge dann in Tranchen geliefert, bis 2030 die gesamte Flotte ersetzt ist.

## Im Herbst steht ein Grundsatz-Entscheid an

**Am 27. September 2020 stimmt das Schweizer Volk darüber ab, ob es neue Kampfflugzeuge beschaffen will. Dieses Mal geht es um die Zukunft der Luftwaffe – und indirekt um Sinn und Zweck der Armee.**

Wie sieht die Zukunft der Schweizer Luftwaffe aus? Diese Frage wird das Volk am 27. September 2020 an der Urne beantworten. Dann, wenn aufgrund der Corona-Krise gleich fünf Vorlagen zur Abstimmung stehen, wovon eine lautet: Soll die Schweizer Armee neue Kampfflugzeuge beschaffen, um die F/A-18-Jets bis 2030 zu ersetzen?

Es ist eine Frage, die – anders als bei der letzten Abstimmung, bei welcher der Souverän den Kauf des Gripen verwarf – an Grundsätzliches geknüpft ist. Im Unterschied zum Volksentscheid im

Mai 2014 geht es dieses Mal nicht mehr um einen Teilersatz der Schweizer Kampfflugzeug-Flotte, sondern um deren Totalersatz: Die Lebensdauer der F/A-18-Jets kann bis maximal 2030 verlängert werden – danach braucht es neue Kampfflugzeuge, will man dem bisherigen Auftrag nachkommen.

Oberst im Generalstab Peter Merz erklärt: «Der Auftrag der Armee ist vielfältig. Ihr Primärauftrag ist aber bislang unverändert die Verteidigung unseres Landes. Daraus leitet sich der Auftrag der Luftwaffe ab, den Schweizer Luftraum zu über-

wachen und zu schützen.» Der ehemalige Kommandant des Flugplatzkommandos 13 in Meiringen ist seit 2018 Projektleiter Neues Kampfflugzeug der Luftwaffe. Für ihn ist eines klar: «Wenn wir kein neues Kampfflugzeug beschaffen, ist die Bevölkerung ab 2030 nicht mehr gegen eine Bedrohung aus der Luft geschützt.»

Merz spricht dabei nicht nur von Kriegsszenarien, sondern schliesst Terror aus der Luft mit ein. Er gibt auch zu bedenken, dass die Schweiz als neutraler Staat dazu verpflichtet ist, seine



Die möglichen Jets der Zukunft: Eurofighter (Airbus)

F/A-18 Super Hornet (Boeing)



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Schweizer Armee

## «Wissen nicht, was die Zukunft bereit hält»

Walter Brog (52) ist Gemeindepräsident von Innertkirchen und Präsident des Vereins «Pro Flugplatz».



news: Walter Brog,

Sie sind für neue Kampfflugzeuge.

Geht es Ihnen dabei primär um die Arbeitsplätze in der Region?

Walter Brog: Nein. Natürlich ist der Flugplatz als Arbeitgeber wichtig. Aber ich würde ein neues Kampfflugzeug nicht unterstützen, wenn ich nicht überzeugt davon wäre, dass die Schweiz das braucht. Gerade Corona hat gezeigt, dass jeder Nationalstaat zuerst für sich selbst schaut, wenn es zu einer Krise kommt. Umgekehrt bedeutet dies: Wir müssen für uns schauen. Niemand anderes macht das für uns.

Braucht es dazu Kampfflugzeuge?

Ich finde, die Schweiz als Ganzes ist es wert, dass wir sie schützen und verteidigen. Die Armee muss entsprechend ausgerüstet sein. Der Schutz des Luftraums gehört dazu.

Und wenn man das nicht will?

Ich habe kein Problem mit Bürgern, welche die Schweiz nicht als schützenswert erachten. Heikler finde ich, wenn man denkt, unsere Sicherheit sei garantiert. In jüngerer Vergangenheit nahmen die Spannungen in Europa eher zu. Durch Corona und die wirtschaftlichen Folgen wird das nicht besser. Vor allem aber hat Corona eines gezeigt: Wir wissen nicht, was die Zukunft bereithält.

Souveränität zu schützen – und der Luftraum gehört dazu.

Was seine Aussagen ebenfalls implizieren: Es gibt für diesen Schutz keine Alternative zu klassischen Kampfflugzeugen. Weder Kampfhelikopter noch leichte Kampfflieger taugen dazu, da sie weder über die nötige Leistung in Sachen Geschwindigkeit oder Radar, noch über die geforderte Bewaffnung verfügen, um nur schon einen wirkungsvollen Luftpolizeidienst leisten zu können. Da nützt es auch wenig, dass sie günstiger wären. Merz: «Das wäre, wie wenn man mit einem

Pony an einem Pferderennen teilnimmt. Ein Pony kostet weniger, es frisst weniger und es sieht auch aus wie ein Pferd, kann galoppieren und wiehern – aber im Pferderennen stünde es von Beginn an auf verlorenem Posten.»

Die Argumente sind nachvollzieh- und überprüfbar. Etwa, indem man feststellt, dass leichte Kampfflieger in anderen Staaten nur zu Trainingszwecken eingesetzt werden, während diese Staaten selbst unverändert an klassischen Kampfflugzeugen für Luftpolizeidienst und Luftverteidigung festhalten. Und auch

die Finanzierung ist klar geregelt: Die sechs Milliarden, welche die Neubeschaffung kostet, stammen aus dem Armeebudget selbst. Sie werden genau so wenig zusätzlich gesprochen wie die Betriebskosten, die in der Zeit der Einsatzdauer anfallen.

Die Schweiz wird am 27. September 2020 nicht darüber abstimmen, ob die Art der Neubeschaffung richtig ist, zumal noch kein Typenentscheid gefällt sein wird. Das Volk entscheidet vielmehr, ob es seinen Luftraum weiter kontrollieren und schützen, oder ob es diesen preisgeben will.



Rafale (Dassault)



F-35 (Lockheed-Martin)

Fotos: Franz Bütler

## Unsere neuen Lehrlinge ab August 2020

Polymechniker



Matthias Fuchs  
04.01.2004  
Hofstetten



Lionel Reber  
24.10.2004  
Kaufdorf



Mika Stegitz  
22.10.2004  
Brienz



Foto: Franz Blatter

## Windräder in Unterbach

**Die angehenden Polymechnikerinnen und -mechniker des Militärflugplatzes Meiringen widmen sich im Rahmen der schulischen Ausbildung einem Windkraftprojekt, das auch ihre Lehrmeister in der Werkstatt herausfordert.**

Christian Ritz, einer der beiden Lehrmeister, zeigt auf die Spule. «Zu viele Volt, zu wenig Ampere. Der Draht passte nicht», sagt er – und lächelt trotzdem. Das neuste Projekt, das er und sein Kollege Marco Liechti gemeinsam mit den Polymechniker-Lernenden in Angriff genommen haben, kennt den Zeitpunkt seiner Vollendung noch nicht. Aber das ist nicht weiter schlimm. Denn für einmal geht es weder um ein konkretes Ausbildungsziel noch um einen Auftrag. Sondern um ein lehrreiches Experiment, das in der Berufsschule als selbstständige Vertiefungsarbeit gewertet wird: Die Lernenden im dritten und vierten Lehrjahr beschäftigen sich mit dem Bau einer Windkraftanlage.

Die praktischen Arbeiten daran verrichten die Lernenden in der Werkstatt auf dem Militärflugplatz. Und weil Ritz und Liechti als Lehrmeister diejenigen waren, welche die luftige Idee vorbrachten, sind sie parallel dazu selbst daran, ihre eigene Anlage zu bauen. «Wir wollen ja beraten können – und das geht besser, wenn wir uns selbst reinknien, uns im Internet in Foren und auf Expertenseiten erkundigen, bauen, ausprobieren», sagt Ritz, und ergänzt: «Wir sind ja nicht vom Fach.»

Wobei dies nur teilweise stimmt: Wenn es um die Fertigung der Metallteile geht, dann wissen Lehrmeister und Lernende natürlich bestens Bescheid. Schwieriger wird es bei den sensibleren Ele-

menten. Sowohl beim Windrad als auch dem Dynamo betreten alle Neuland – Aerodynamik und Elektrotechnik beinhaltet ihr Beruf sonst nicht. Ritz und Liechti haben deshalb kleinere Anlagen beschafft, um Erkenntnisse aus deren Bauweise zu ziehen.

Letztlich müssen Windrad und Dynamo so zusammen funktionieren, dass damit brauchbarer Strom erzeugt wird. Ziel der Lernenden ist es, eine Powerbank speisen zu können, an der sich wiederum ein Handy aufladen lässt. Doch Ritz will mit Liechti etwas höher hinaus: «Warum nicht eine Windkraftanlage, durch deren gewonnenen Strom sich zum Beispiel ein Elektrovelo aufladen lässt?»



Foto: Abolf Durrer

**Natur gegen Natur** Ende 2019 wurde die Ansiedlung von Wieseln abgeschlossen. Die Mäusejagd des flinken Tiers soll Raubvögel von der Piste fernhalten und so die Flugsicherheit erhöhen.



Foto: Franz Blatter

**Platz für alle** Durch die Zugehörigkeit zur Militärpolizei wurde das Wachpersonal aufgestockt. Das hatte Erweiterungen von Garderobe und Garage zur Folge, die im März 2020 abgeschlossen wurden.



Foto: Franz Blatter

**Den Anforderungen gerecht werden** Bereits im 2019 endeten die Arbeiten am neuen Gebäude für die Zugangskontrolle zur Kaverne.

## Gearbeitet wird auf dem Flugplatz immer

Man könnte leicht auf die Idee kommen, dass die Mitarbeitenden eines Militärflugplatzes geschlossen in die Ferien gehen, wenn im Sommer die Piste während vier Wochen gesperrt ist und nicht geflogen wird. Dem ist natürlich nicht so. Die flugfreie Zeit wird intensiv genutzt – für die Planung, Administration und vor allem die Instandhaltung der Infrastruktur.

Foto: Franz Blatter



Arbeiten an den Flugbetriebsflächen und Flugsicherungssystemen sind nur in dieser Zeit möglich. In diesem Sommer etwa werden Betonplatten auf dem Flugplatz punktuell saniert, indem Teile neu betoniert oder komplett ersetzt werden. Dasselbe gilt für die Wartungsarbeiten am Flugleitsystem, welche jährlich durchgeführt werden und etwa die Pistenbeleuchtung, die Radaranlagen oder die Kabelfanganlage und das Fangnetz betreffen. Ebenfalls noch in diesem Sommer wird das Projekt der neuen Notstromversorgung abgeschlossen. Und schliesslich kommt es zum Rückbau des alten Anflugrads, das inzwischen vom System MALS+ abgelöst wurde.

**FLUGZEUGE  
IM BAUCH**

**Peter Michel**



*Mein schönster Ort in der Schweiz*

Brienz, wo ich seit 2007 wohne. Die Aussicht auf See und Brienznergrat geniesse ich jeden Tag. Am Morgen, am Abend – und bei jedem Wetter.

*Meine liebste Freizeitbeschäftigung*

Mechanik fasziniert mich. Also werke ich gerne an alten Fahrzeugen und Maschinen herum. Zuhause stehen ein VW-Käfer, Baujahr 1960, eine Juke-Box von 1961 und mehrere Landmaschinen aus früheren Zeiten.

*Meine liebste Musik*

Das ist Blasmusik. Ich spiele selbst in der Blasmusik Hasliberg, war auch deren Dirigent. Und wenn im Radio das Stück «Kaiserin Sissi» gespielt wird, drehe ich immer laut auf.

*Mein Film-Favorit*

Filme mit Bud Spencer und Terence Hill. Mein Nachbar hat eine Sammlung, die längst bei mir zuhause steht.

*Mein Lieblingsbuch*

«The Stand – Das letzte Gefecht» von Stephen King.

*Meine Lieblings-App*

Ricardo und Tutti. Da findet man alten Gerümpel...

*Mein perfekter Tag*

Seit ich auf dem Flugplatz 80 Prozent arbeite, sind das jene zwei Tage in der Woche, die ich zur Hälfte im Beruf und zur Hälfte im Haushalt zugebracht bin. Ich fühle mich an beiden Orten sehr wohl. Und es gibt mir Frische für die ganze Woche.

In der Rubrik «Flugzeuge im Bauch» verraten Menschen vom Militärflugplatz Meiringen, was sie am liebsten haben. In dieser Folge: Peter Michel (45), Chef Luftwaffenanlagen LBA.

**A G E N D A**



Foto: Luftwaffe vBS

**Neues Mitglied der Luftwaffe** Im Dezember 2019 wurde die erste von sechs Aufklärungsdrohnen des Typs ADS 15 «Hermes 900» ausgeliefert. Sie werden in Emmen stationiert sein.

**Belegungsplan 2020 – wann wird geflogen?**

Monat	Juli					August					September				Oktober				November					Dezember				Ende FB Fr., 18.12.20 / 17.00 Uhr
Montag	6	13	20	27	3	10	17	24	31	7	14	21	28	5	12	19	26	2	9	16	23	30	7	14	21	28		
KW	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	1		
Flugdienst Jet																												
Jet																												
Axalp																												

- Flugdienst mit F-5 Tiger
- Kein Jetbetrieb geplant
- Fliegerschiessplatz offen
- Flugdienst mit F/A-18 Hornet
- WK Flpl Kdo 13
- Fliegerschiessen geplant
- LP-24 Einsätze ab Meiringen
- AXA Anlass Flugvorführungen Axalp

**Flugbetriebszeiten**

Montag bis Freitag: 08.00 bis 12.00 Uhr / 13.30 bis 17.00 Uhr  
 Von Oktober bis März sind einmal pro Woche Nachtflüge geplant (Montag, Reserve Dienstag) 18.00 bis 22.00 Uhr  
 Während WK (Kalenderwoche 36–39) gelten spezielle Flugbetriebszeiten.

**Spezielles**

Flugbewegungen Helikopter/Propellerflugzeuge jederzeit möglich.

**Anmeldung bei den Tourist Informationen Meiringen und Brienz**

Besuch Militärflugplatz Meiringen (jeden Mittwoch von Juli–Oktober, 13.30 bis 15.00 Uhr)  
 Besichtigung Militärflugplatz (21. Oktober) 13.30 bis 16.30 Uhr.

**Impressum flugplatznews**

© Herausgeber: Kommunikation Kommando Operationen in Zusammenarbeit mit dem Flugplatzkommando Meiringen  
 Redaktion: Jürg Luchs (Leitung), Marcel Ammon (Koordination), Oliver Gut (Text), Franz Blatter (Fotokoordination)  
 Titelbild: Franz Blatter  
 Konzept/Layout: Atelier KE, Beat Kehrl, Meiringen  
 Druck: Thomann Druck AG, Brienz  
 Ausgabe: Juli 2020  
 Auflage: 28 000 Exemplare, gratis verteilt an sämtliche Haushalte des Verwaltungskreises Interlaken-Oberhasli



Schweizer Armee, Luftwaffe, Flugplatzkommando Meiringen  
 3857 Unterbach, Tel. 058 461 64 64  
 info.flplkdomei@vtg.admin.ch, www.luftwaffe.ch